

Nachrichte Nachrichten.

Wiesbaden. Infolge Einberufung der Beamten sind im Rathaus 40 weibliche Hilfskräfte beschäftigt.

— **Kellerei-Theater.** Der Direction ist es gelungen, den beliebten Charakterdarsteller Carl William Müller zu einem nochmaligen Gastspiel für 3 Abende zu verpflichten und zwar wird der Künstler am Donnerstag, den 22. seinen unübertrefflichen Streifen in dem übermütigen Schwanen „Der Roub der Sabinen“ spielen und am Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. in dem neuinszenierten Lustspiel „Kosmopolis und Finta“ den Großaufmann Timotheus Bloom, eine Rolle, welche er bisher hier noch nicht zur Darstellung brachte.

— **sc.** Zum Bismarcktag hatte ein Stammtisch im Kurhaus, der einen Herr Steinberger Kabinett-Bein, Trocken-Berren-Auslese der aus dem Reich der Bismarck Stammtisch, ein edles Hochgetränk mit angedeuteter Erinnerung an den Generalstaatsminister und Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten von Hindenburg mit einem poetischen Gruß gefolgt. Gestern lief nun am Stammtisch aus dem Hauptquartier von dem Generalstaatsminister ein Dankschreiben ein, in dem er für den stiftlichen Stammtisch dankte.

— **sc.** Stadtverordneten-Sitzung. Der von Magistrat gestellte Antrag, statt der Einberufung der Dauer- und Büchsenfische für die nächste Zeit den erforderlichen Vorrat durch Gefrierfleisch zu ersetzen, wurde angenommen. Für Dauermare hat die Gemeinde 45000 Mark ausgegeben. Nach den Regierungsberechnungen müßten 120000 Mark aufgebracht werden. Gefrierfleisch soll nach gemachten Erfahrungen an Güte und Geschmack frischer Ware nicht nachstehen. Der Verkaufsverlust wird vom Reich zu 50% gedeckt. Ein Normalpreis für Gefrierfleisch kann unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht festgesetzt werden. Jedoch muß er wegen der Verteuerung der Preise für Material und dessen Herstellung erhöht werden. — Das in Kappenberg von der Stadt erworbene Gebäude, um von da aus die elektrischen Anlagen für den Ort zu betriebsfähig zu machen, ist für 3000 Mark verkauft worden. Das Haus ist durch den Wert der Konzeption bedingt. Auch das wurde genehmigt. Für die Gefrierfleisch der Freunde österröcher „Kellerei“ wurden 500 Mark bewilligt. Der Magistrat stimmte dem Antrag des Organisationsausschusses zu, die Leistungen von Naturalien- und Quartier-Verpflegung für die bewaffnete Macht im mobilen Zustand zu beschließen dem Antrag des Stadtverordneten-Barnes wegen der Beteiligung an dem von der Stadt einzuführenden Gefrierfleisch.

— **sc.** Der Kommissionsrat des Völkischen Kampfs hat am 17. April in der Sitzung über den Verkauf eines frommen katholischen Buches „Beitrag zur Welt“ für eine Berliner Firma. Wenn Frauen ohne Wissen der Männer nicht bestellen wollten, ließ er sich einen Zettel, angeblich damit die Firma wisse, daß er einen Besuch abgestattet habe, unterschreiben. Schließlich bekamen die Leute doch das Buch und wenn sie die Annahme verweigerten, so gar von der Firma die Mitteilung, daß ein Bestellschein vorliege und bei Nichtzahlung Klage erfolge. Mit Zucht und Gehörigkeit wegen Betrug und Urkundenfälschung ist er bereits verurteilt. Er erhielt eine Haftstrafe von zwei Monaten.

— **sc.** In dem Schiedsgericht des Völkischen Kampfs hat am 17. April in der Sitzung über den Verkauf eines frommen katholischen Buches „Beitrag zur Welt“ für eine Berliner Firma. Wenn Frauen ohne Wissen der Männer nicht bestellen wollten, ließ er sich einen Zettel, angeblich damit die Firma wisse, daß er einen Besuch abgestattet habe, unterschreiben. Schließlich bekamen die Leute doch das Buch und wenn sie die Annahme verweigerten, so gar von der Firma die Mitteilung, daß ein Bestellschein vorliege und bei Nichtzahlung Klage erfolge. Mit Zucht und Gehörigkeit wegen Betrug und Urkundenfälschung ist er bereits verurteilt. Er erhielt eine Haftstrafe von zwei Monaten.

— **Homburg.** Unsere Stadt dürfte die erste deutsche Stadt sein, die eine dauernde Erinnerung an die ersten deutschen Kämpfer hat. In der Nähe der Stadt befindet sich ein Brunnen, der eine „Dankegruppe“ vorstellt. Der Brunnen sollte aber nicht aufgeführt werden, da es während des Krieges unmöglich war, Bronze die das Hauptmaterial bilden sollte, zu beschaffen. Der mit der Herstellung betraute Künstler, Hugo Kaufmann-Berlin, legte nun mit Einwilligung des Spenders einen neuen Entwurf für den Brunnenanbau vor, „Bauung eines verordneten Kriegers“, den der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung gutheißten. Der Brunnen soll in Marmor und Kupfer ausgearbeitet werden.

Allerlei aus der Umgegend.

— **Mainz.** Auf der Straße Mainz-Bingen wurde auf dem Bahnübergang an dem Sandhof bei Heidesheim das vier Jahre alte Kind des Eisenbahnbediensteten Wilhelm Bieker von einem Schnellzuge überfahren und getötet. Das Kind war seiner Mutter ins Feld nachgelaufen und unter der geklafften Schranke durchgeschlüpft. Der Bahnwärter konnte das Unglück nicht mehr verhindern.

— **Mainz.** In dankenswerter Weise machten sich die diesjährigen Konfirmanden der kleinen rheinischen Gemeinde Heidesheim um die Verwundeten der hiesigen Lazarette verdient. Die Kinder bezeugten ihre Liebe zu den braven Soldaten durch eine eigenartige Sammlung. Sie zogen von Haus zu Haus und sammelten frische Eier. Die sie dann hierher ans Rote Kreuz schickten. Sie brachten auf diese Weise 600 Eier zusammen.

— **Nieder-Ingelheim.** Der hiesige Spargelmart wird am Donnerstag, den 29. April eröffnet. Die Auswahlen der diesjährigen Spargelernte sind durchaus gut. Trotz des Mangels an Arbeitskräften sind die Spargelfelder überall zur Abente fertigkeit gestellt. Vielerorts wurden auch bereits größere Verkaufsbefehle vorgenommen. Die Preise bewegen sich hier zwischen 48—45 Pf. für das Pfund als Durchschnitt für die ganze Erntezeit.

Vermischtes.

— **Wien.** Nachdem die Wiener Kriminalpolizei kürzlich einen jugendlichen Postkutschler wegen Unterschlagung von Briefen festgenommen hatte, beobachteten Passanten eines Wiener Vorortes, wie ein anderer Kutschler zahlreiche Briefe zerriß. Es handelte sich größtenteils hier um Sendungen, die aus dem Felde gekommen waren. Unter den Papierfetzen wurden auch Geldscheine, die der Mann nachlässig Weise gleichfalls zerfetzt hatte, vorgefunden. Durch herbeigeholte Polizei wurde der Postkutschler festgenommen.

— **Hildesheim.** Kapitänleutnant Otto Weddigen, der nunmehr mit der gesamten Besatzung des „U 29“ den Heidentag gefunden hat, verbrachte noch vor wenigen Wochen einige Tage des Urlaubs im Harz. Zeitweise hatte er seine Wohnung in Braunlage aufgeschlagen. Seine Gattin, der Otto Weddigen in den ersten Robilmachungsstagen in Hamburg angetraut wurde, war auf den Wanderungen durch den winterlichen Harz seine Begleiterin. Bald gingen jedoch die Tage der Erholung vorüber; die Witterung ließ ihn wieder zurück. Der tapferer Kommandant von „U 29“ erhielt das größere und leistungsfähigere „U 28“, mit dem er nunmehr für das Vaterland in den Tod gegangen ist.

— **Ein Nichttrauertrag** zum Besten unserer Truppen. Die „Drucke Völkischer Zeit“ schreibt: Nachdem, wie man in Friedenszeiten für bestimmte Zwecke Blumenstände veranstaltete, sollte ein „Nichttrauertrag“ zugunsten unserer im Felde stehenden Truppen veranstaltet werden. Der Vorschlag geht dahin, daß alle Kameraden einen allgemeinen Nichttrauertrag einrichten und dafür den 6. Mai, den Geburtstag des Kronprinzen, festlegen. Jeder, ob reich, ob arm, soll gewissenhaft seinen Tagesverbrauch an Zigaretten,

Zigaretten oder Tabak verbrauchen und das Geld dafür für den 6. Mai bereitlegen. Dergestalt denkt man einige Millionen (so viel ergibt die Berechnung von einem Durchschnittsbeitrag von nur 20 Pf. auf den Kopf) zu sammeln. Die Tabakindustrie soll keine Einbuße erleiden, da für das Geld in erster Linie wieder Rauchwaren für die Truppen eingekauft werden sollen, und zwar dergestalt, daß jede Stadt ihre eigenen Zigarettenfabriken beschafft.

— **sc.** Vor etwa 4 Wochen wurde aus der Heil- und Pflegeanstalt in Homburg (Pfalz) der fruchtbarste Kranke Friedrich Wilhelm Bieder entlassen. Er mußte vor einigen Tagen wieder verhaftet werden, da er inzwischen seine fähigen Schwindelen im großen Umfang wieder aufgenommen hatte. So erschien er am Osterfesttag bei dem hiesigen Rentamt und stellte sich als Oberregierungsrat Wandel von Speier vor, der beauftragt sei, die Unternehmung in einer Disziplinarkasse zu führen. Es gelang ihm die Beamten dieser Behörde zu täuschen. In der Heil- und Pflegeanstalt Homburg revidierte er als „Oberregierungsrat“ in Begleitung des Chefarztes die Anstaltsräume und die Zellen. Bieder verübte jedoch die meisten Betrügereien auf den Namen des Oberarztes der Heil- und Pflegeanstalt, in der er vorher untergebracht war. Nachdem er sich als den leitenden Arzt der Homburger Irrenanstalt ausgab, suchte er besonders in den Militärkassen Kasse und Vermögensgegenstände um größere Summen zu pressen. Da Bieder in der Pfalz auf Grund mehrerer falscher Urkunden schon früher vor Gericht für seine Straftaten verantwortlich gemacht worden war, während er in Baden auf Grund der Heilberger Gutachten freigesprochen wurde, verübte er seine Hochtaten in viel Jahren vorzugsweise immer wieder auf badischem Gebiet.

— **Der Brief eines Berliner Hauswirts.** Ein kaiserlicher Beamter, der bis zum Kriegsausbruch bei einer deutschen Postkammer im feindlichen Ausland tätig war und infolge des Krieges nach Deutschland flüchten mußte, schreibt dem B. Z.: „Bei Kriegsausbruch gezwungen, mit Frau und meinem zehnjährigen Sohn nach Deutschland zurückzukehren, mietete ich Mitte Januar d. J. in Berlin-Wilmersdorf bei dem königlichen Rechnungsrat im Statistischen Landesamt ein kleines möbliertes Wohnhaus zu einem halben Jahr, bis Mitte Juli d. J. Meine Frau hatte das „große Bed“, mir und dem Vaterland Ende März einen strammen Jungen zu schenken. Bald darauf kehrte sie als Refugiumsgastin mit dem „Stolz der Familie“ aus dem Krankenhaus in das Heim zurück. Drei Tage später erhielt ich von meinen Wirtseuten einen Brief, dessen erster Absatz folgendermaßen lautet: „Da Sie beim Wirt der Wohnung auf meine direkte Frage nach der Größe Ihrer Familie verweigern (!) haben, daß Ihre Frau Gemahlin im März ein Kind erwarde, kündige ich Ihnen gemächlich zum 1. Mai die Wohnung. Ich erwarte Sie hierdurch, mir innerhalb drei Tagen mitzuteilen, ob Sie diese Kündigung annehmen, da ich mich sonst genötigt sehe, die Kündigungsfrage gegen Sie anzustrengen.“ (Sollte man wirklich für möglich halten?)

— **Kaffisches Theater in einem Gefangenenlager.** Von der Weltberühmtheit, mit der die Kommandanten der Gefangenenlager in Deutschland das Leben der Kriegsgefangenen regeln, zeugt eine Theateraufführung, die am 6. April im Kriegsgefangenenlager zu Völs in Tirol stattfand. Der Aufführung wurde die Vorstellung von den jüdischen Soldaten unter den russischen Kriegsgefangenen, und das laubende Gedächtnisprogramm enthält hauptsächlich jüdische Theater- und Musikstücke.

— **Welche, handgefertigte Strümpfe** empfiehlt die augenblickliche Mode den Damen und jungen Mädchen. Der spinnwebdünne dünne Strumpf hat sich überlebt. Die Mode hat jetzt in ihren Lasten und ihren krausen Formen viel Anknüpfung an die Biedermeierzeit, und verlangt dazu den weichen, feinen, handgefertigten Strumpf und schwere Spangenschuhe. Der Strumpf hat feine eingestrichelte Ränder. Während in Amerika diese Mode nur aus Schönheitsgründen verbreitet wird, sucht man in Deutschland zugleich eine soziale Frage zu lösen, indem man mit dem Anfertigen dieser Strümpfe Heimarbeiterinnen beauftragt, die vorher für die Heeresverwaltung mit Strümpfen von Seiden befaßt waren. In Köln sind schon Schritte getan, um Frauen, die von Hause unabsichtlich sind und notwendigerweise verdienen müssen, in dieser neuen, feineren Arbeit zu unterweisen. Die handgefertigten Strümpfe werden nicht billig, aber durch ihre Haltbarkeit trotzdem preiswert sein. Sie sind auch nicht als Massenware gedacht, sondern als Modestück für die elegante Frau.

— **Eine deutsche Soldatenzeitung aus der Heimat.** Neben die verschiedenen Heftzeitungen, die unseren Soldaten nun mit immer reichlicher Abwechslung ihre in der „Schwarzen Runkel“ begabten Kameraden draußen im Feindesland herstellen, tritt jetzt eine heimische. „Gruss aus der Heimat“ betitelt sich diese eigenartige Heftzeitung. Die Fortmeister Renner zu Ruppolding in Oberbayern ins Leben gerufen hat und vorläufig an die ausgerüsteten Mannschaften der Gegend versendet. In vornehmer Ausstattung auf gutem Papier gedruckt, enthält das heftige „Blättle“ abwechselungsreichen Inhalt in Prosa und Versen.

— **Ein Ei des „Vogel Rod“.** Im neuen Schaufenster des Zoologischen Museums in München ist gegenwärtig, den Münchener Neuesten Nachrichten zufolge, das größte Ei, das bisher aufgefunden wurde, ausgestellt. Es stammt vom Kolobusvogel oder Apapapa, einem ausgestorbenen Laufvogel Madagaskars, der an Größe den Strauß wohl um das Dreifache übertrifft und vom Fuß bis zum Kopf sieben bis neun Meter gemessen haben mag. Wahrscheinlich ist dieser Vogel erst in frühgeschichtlicher Zeit eingeschleppt worden, man fand in den verhärteten Schlammablagerungen von Madagaskar noch verhältnismäßig frühe Spuren von ihm, die „versteinerten“ Einbrüche der gewaltigen Flügel. Knochenreste wurden erst in sehr geringer Menge gefunden, bekannt sind die Eier, die in der Regel einen Durchmesser von 315 Millimeter in der Länge und 225 Millimeter in der Dicke aufweisen. Ihr Inhalt entspricht ungefähr dem von 130 Hühnereiern. Wenn der Vogel noch in historischen Zeiten lebte, dann ist er wahrscheinlich identisch mit dem sagenhaften „Vogel Rod“ im arabischen Märchen. Nicht nur durch ihre Größenverhältnisse wirkten die Eier überaus faszinierend, sondern auch durch ihren ausgezeichneten Erhaltungszustand. Sie finden sich eingebettet in verhärteten Schlamm, wodurch sie vor dem Zutritt von Luft bewahrt wurden. Im Zeitverlauf drangen die mineralischen Bestandteile des Schlammes in das Innere des Eies ein und legten sich an Stelle des zerfallenen Inhalts: Eiweiß und Dotter. Da, wo die Schale mit ihrer Außenseite im Schlamm gesteckt, drückte sie sich getreu ab. Wurde aber das Innere des Eies nicht von mineralischen u. a. Bestandteilen des Schlammes eingenommen, dann kam es zur Auflösung des Eies. In diesem Falle trat an Stelle des Schaumes ein Hohlraum, eine echte Wirtel; mit ihr läßt sich leicht ein toller Abguss der längst vermoderten Schale herstellen. In gleicher oder ähnlicher Weise vollzog sich die „Versteinung“ bei den Vögeln (Schnecken usw.). — Die Frage nach dem Alter „versteinerten“ Eier läßt sich nicht genau beantworten, weil man das Alter der Erbschichten, in denen sie abgelagert sein können, nicht zu bestimmen, sondern nur zu schätzen vermag. Als ältestes Ei gilt das vor mehreren Jahren in Ägypten in einer Walle horten Kalksteinen entdeckte Exemplar. Die Kalkablagerung an der Fundstelle wurde auf etwa drei Millionen Jahre berechnet. Dieses Ei ist bis in die feinsten Einzelheiten tadellos erhalten.

Was der Krieg uns gelehrt.

Was der Krieg uns gelehrt, ich will es euch sagen:
Die Arbeit, als Trost in den schwersten Tagen,
Das Mühen und Sorgen bei Tag und Nacht,
Das Denken, was an dem Freuden macht,
Den reiblichen Eifer, das nützliche Schaffen,
Das Alle-Kräfte-Zusammenrücken,
Das Botschaften von Land und See,
Das Berufen auf allen Eignung,
Das Mitgefühl mit des Nächsten Leiden,
Das Allesverleihen und Niemandverleiden,
Das Pflichterfüllen mit Liebe und Eifer,
Und stets der Verantwortung sich bewußt,
Das Eifer für alle und Alle für einen,
Das Besserwerden, nicht Bessersein,
Den selber zu ehren und das tägliche Brot,
Das Vertrauen in Not und Tod,
Das demütig Ein- und Alles-Schicken,

— **Wollt Wollt auf den Mann importieren.**
Wenn Gott seine Liebestriebe uns bekehrt —
Das ist's, was der Krieg uns hat gelehrt!
Frau v. Rettich-Birt im „Neuen Wiener Tagblatt“.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Die Bierkaufstrategen.

Lied Vaterland magt ruhig sein, — da sitzen sie und raten —
und schlagen schon den Feind allein — durch Worte, statt durch
Taten. — Erörtert wird das „wenn“ und „wie“, — geprüft der
Stand der Dinge; — es geht zwar gut, — doch wissen sie — wie es
noch besser ginge!

Herr Schulz hat einen Freund dabei, — der ist im Hauptquartier, —
Herr Müller weiß so mancherlei, — er kennt die Kompiere. —
Herr Schmidt geht ohne Unterlaß — drauf los mit
Büchsenkugeln — und auch Herr Lehmann weiß etwas — „aus
ganz bestimmter Quelle“.

Sie kämpfen dran und bringen durch, — den Gegner schnell zu
suchen. — Der eine hilft bei Hindenburg, — der andere hilft bei
Kluden, — und dann, die Geister handeln schnell, — zumal die
ausgeraten, — Verteilen sie des Bären Fell, — den sie im Ru
erlegten.

Herr Schulz steht ganz Frankreich ein — und England auch
nicht minder, — Herr Müller sagt, was kann da sein, — deutsch
werden jetzt die Aender. — Herr Schmidt geht mit Ägypten los, —
Gibraltar wird hispanisch, — Herr Lehmann meint, ganz zweifellos
— wird Petrograd germanisch.

So geben sie mit Wucht und Macht — dem Feind eins auf die
Wüge — und nehmen, eh' ers noch gedacht — ihm seine beste
Stütze! — Wenn's sein muß, geht wir selber mit, — wir werden
es schon schaffen — es drängt der Bataillone Schritt, — wir sind ein
Wolf in Schaff!

So spricht Herr Schulz, doch von Besatz — kann er nicht viel
verheihen. — Herr Müller ist bereits zu alt — und hat auch schon
das Keulen. — Es spricht Herr Schmidt voll Seelenruh — wir
wanken nicht und wackeln. — Doch als Soldat ist er „D. u.“, —
Herr Lehmann ist desgleichen.

Darum ihr Herren merkt euch fein, — laßt raten sein und
taten. — Und überlaßt das ganz allein — den wahren Soldaten,
— denn siegreich weit in Feindesland — stehen unsere tapferen
Streiter. — Mit heißen Dant seia anerkannt, — sie schaffen's
schon! — Ernst Heiter.

Buntes Allerlei.

— **sc.** Henna. Das Schöffengericht in Langensfeld verurteilte die Ehefrau Auguste Hubmann von hier, welche zahlreichen
Kriegsgefangenen den Kopf durch Karikaturen verdrückte, zu 14 Tagen
Gefängnis.

— **Hannover.** Die Leiche der seit dem 18. September 1914 ver-
schwundenen 16jährigen Margarete Schmidt aus Linden ist in der
Davenstedter Feldmark gefunden worden und zwar mit einer leichten
Erbschaft bedeckt. Ob es sich um ein Verbrechen an dem Mäd-
chen handelt, wird die Untersuchung ergeben.

— **Witten.** Der wegen Aufmordes zum Tode verurteilte Max
Diege aus Meuselwitz ist hingerichtet worden.

— **Berlin.** In der Nähe des Flugplatzes Johannisthal stürzte
der flieger Bootsmannschaft Helm mit einem neuen Apparat ab
und verbrannte infolge der Explosion des Benzinhalters.

— **Ostpreussische Patente.** Zum Wiederaufbau der ostpreu-
sischen Städte und Dörfer suchen sich größere Städte im Reichs-
innern Ortschaften heraus, denen sie ihre besondere Fürsorge und
Hilfe angedeihen lassen wollen. Solche Patente sind bisher
Schöneberg für Dönnau, Wilmersdorf für Gerdauen, Charlotten-
burg für Soldau, Magdeburg für Johannsburg und Offen für
Wehlau.

— **Böln.** Berlin. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren,
sollen demnächst, um dem teilweise wucherischen Treiben im Be-
handel zu steuern, Höchstpreise für Benzin festgelegt werden.
Da der gewöhnliche Handel mit Benzin zwischen 30 und 40 Mark
für 100 Kilogramm handelt, dürfte die festzusetzende Höchstgrenze
taum namhaft hierüber hinausgehen.

— **Eine Kriegerleistung mit 74 Franken Reingewinn.** Der
Krieg hat manche Seilanten zu Tage gefördert, die als Auro-
rum einzuführen. Die Gorngratbahn im schweizerischen Kan-
ton Valais, die alljährlich vier bis fünf Prozent Dividende be-
zahlt, verzeichnet für das Jahr 1914 nur einen Reingewinn von
74 Franken. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Franken und
bleibt selbstverständlich völlig dividendenlos.

— **Bern.** Ein Uhrenfabrikant in Locle, Kanton Neuchâtel, hat
dem französischen Generalissimo eine Uhr geschenkt. In seinem
Dankschreiben bezeichnete Doffre den Sieg als nahe bevorstehend.
Seit Monaten hat Doffre die „victoire finale“ (den endgültigen
Sieg) so oft angekündigt, daß man es nicht mehr glaubt.

— **Jansbrad.** Im Jansbradhof zu Kioa am Garbale brach ein
Brand aus, der das Petroleumlager ergriff und große Ausdeh-

Geschäftlicher Netlameteil



Citel Freude und Sonnenschein
herrscht im Schützengraben
wenn die Feldpost echte

Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten
bri: 3t.
Preis Nr. 3x 4 5 6 8 10
3x 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.

20 Stck. Feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. Feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak u. Zigaretten-Fabr. Venidze Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

Trüffrei!

Ziehungsbeginn Dienstag – Rote Kreuz-Lose 3.30 Mk. Lotterie-Einnahme
Zoldner,
Rathausstraße 16

1. Ausgeliehene Kapitalien:		1. Spareinlagen		6411 160	60
a) Hypotheken	4 296 500,—	2. Anleihen		1034 364	08
b) Inhaberpapiere		3. Depotenguthaben		1314	78
(Bilanzwert) „ 1 347 666,—		4. Reingewinn		10848	43
c) An Gemeinden und					
Korporationen	784 745,20				
d) Lombard-Darlehen	545 766,95				
e) Schuldschein-Darlehen	357 066,—				
f) Sonstige Anlagen					
Bankguthaben	18 112,83				
2. Mobilien	15 033				
3. Rückständige Zinsen (inkl. lfd. Stückzinsen					
bis 31. Dezember 1914)	16545				
4. Kontokorrentforderungen	8325				
5. Kassenbestand	67 926				
Summa	7457 687			Summa	7457 687
	89				89

Biebrich, den 10. März 1915.

Städtische Sparkasse.

Der Vorstand:

Dogt.

Boos. Freundlich. W. H. Schneider.

Bethge. J. D.: Keiper.

Evangel. Gustav-Adolf-Berein.

Sonntag, den 18. April, abends 8¼ Uhr findet in der Turnhalle des Turnvereins (Räckerplatz) unter Mitwirkung des Cranley-Kirchenchors wie des Hofmannchors eine

Vaterländische Feier

statt.

Vortrag von Herrn Feldpfarrer D. Th. G. Gerbert
„Ueber meine Arbeit im Felde“.

Jedermann herzlich eingeladen. Kinder unter 14 Jahren ausgeschlossen.

Mitteldeutsche Creditbank Wiesbaden.

Friedrichstraße 6. Telefon 66 u. 6604.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Günstige Verzinsung von Spareinlagen.

Safen unter Mitverschluss des Mieters.

Verdichtung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Rekonstruktion zur Voll-
Denkmäler, Knochen, Holz- u.
Bleischnitten, Drucksachen und
Bord-Verordnungen und Weinmark
empfehlen * Franz Weber

Die besten Verordnungen
werden billigst erstellt
alte Zahngebisse
zum Verkauf bereit zu haben.
Bis zu 30 Stk. für 5 Stk.
Ein Kommoden mit 50 Stk.
Zug in 10 Stk.
Angebote unter 174 an die
Verordnungsstelle dieses Blattes.

Herrn Frau oder Invaliden
für Trinkscheine gesucht.
Herrn Schilling u. Co.,
Mainz, Rheinstr. 14.

Empfehle mich im
Kleidermachen
in und außer dem Hause.
Wiesbadener Straße 104. 2. r.
Bügelin
empfiehlt sich außer dem Hause
Rheinstr. 47. Eingang Dübener-
straße 1.

**Silber-, Zanten- und
Wandbühnen-Unterricht**
erteilt gründlich
Herrn G. Dauter, Rheinstr. 45.

Frauenleiden
(Behandlung nach Dr. Thiersch)
Herrn G. Dauter, Rheinstr. 45.
Herrn G. Dauter, Rheinstr. 45.
Herrn G. Dauter, Rheinstr. 45.

Union-Theater

Schatten der Nacht

Großes amerikanisches
Detektiv-Drama von dem
berühmten Detektiv
Erving.

Der kleine
Gefängniswärter
Drama

sowie ein reichhaltiges
Beiprogramm.

Chryslers

mit Besten von Goldstein W. E.
nicht radikal, radikal
Part- u. geschloss. Reingel. 75 Stk.
Herrn v. Hopp, u. Schilling, Rheinstr.
d. Hopp, u. Schilling, Rheinstr.
Herrn v. Hopp, u. Schilling, Rheinstr.
Herrn v. Hopp, u. Schilling, Rheinstr.
Herrn v. Hopp, u. Schilling, Rheinstr.

Schnitzseife

mit Zusatz von Salzwasser, Ter-
pentin und Borax. Das Beste
zum Kochen der Wäsche. Weil
nur garant. reine Kern-Seife
besser und halb so teuer wie
jedes Seifenpulver.

Gustav Erkel, C. W. Poths St.
reg. 1811. 137a
Fabrik chemisch reiner Kern-
Seifen u. feiner Toilette Seifen
Wiesbaden, Langenscheidt 17
Niederlage bei Herrn
H. Schilling, Rheinstr. 11. Biebrich a. Rh.

Rheumatismus
Gicht und Nieren.
Herrn G. Dauter, Rheinstr. 45.
Herrn G. Dauter, Rheinstr. 45.
Herrn G. Dauter, Rheinstr. 45.

Lezte Neuheiten

stark garnierte

Damen- Mädchen- u. Kinder- Hüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wir bitten um Besichtigung unserer
Schaufenster.

Geschwister Mayer

Mainzer Strasse 17.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Kohlen - Koks Brennholz - Braunkohlen

liefern prompt frei ins Haus.

W. Gail Wwe.

Fernsprecher Nr. 13.

Annahmestellen: Ernst Gail, Wiesbad. Allee 2.
G. Schiller, Eisenhandlung, Rathausstraße Nr. 20

Abzüge der Bekanntmachung

über die
Bereitung von Badwaren

(Sie muß nach § 16 in den Verkaufs- und Betriebsräumen der
Bäder, Konditoreen und Verkäufer von Badwaren ausgehängt sein)
sind zum Preise von 20 Pfg. das Stück zu haben in der
Hofbuchdruckerei Guido Seidner.

1 vierrädriger Handwagen | **Stuhl, neue Betten**
und 1 Handbühnen zu verkaufen. | bequeme Abnahme Rheinstr. 104.

Don Montag, den 19. April bis Montag, den 26. April

Billige Haushalt- und Wirtschaftswaren- Woche

Während dieser Tage kommen große Mengen Haushalts-
und Wirtschaftswaren zum Verkauf die durch Qualität und
Billigkeit eine unbedingt günstige Kaufgelegenheit bieten.

Warenhaus Julius Bormax & m. b. H. Wiesbaden.